

bdla Wilhelmine-Gemberg-Weg 6 10179 Berlin

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit
Dr. Regina Dube
53175 Bonn

per E-Mail an kompass@uba.de

Berlin, 9. Juni 2020
mk

Konsultation - Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel

Sehr geehrte Frau Dr. Dube,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Möglichkeit, an der Konsultation zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel teilzunehmen. Zum Entwurf des zweiten Fortschrittsbericht sowie zu den aufgeworfenen Fragen nimmt der bdla wie folgt Stellung.

Frage 1: Ist aus Ihrer Sicht das Thema „Anpassung an den Klimawandel“ bereits in der Gesellschaft angekommen und ausreichend verankert? Haben Sie sich bereits mit dem Thema befaßt und wenn wie?

- Das Thema „Klimawandel“ ist vor allem aus der individuellen Betroffenheit und der medienwirksamen Darstellung heraus in der Gesellschaft präsent (Hitze, Trockenheit / Wassernutzung, Starkregen etc.). Der Sprung zur „Klimaanpassung“ ist kaum bewusst und noch nicht greifbar.
- Klimaanpassung ist bislang ein Thema für spezifische Facheinheiten/-kreise.
- Das Thema Klimaanpassung spielt auch aufgrund der großen medialen wie politischen Aufmerksamkeit für den Klimaschutz eine eher geringe Rolle. Die Ökonomie der Aufmerksamkeit verweist damit dieses Handlungsfeld auf eine problematische Nebenrolle im gesellschaftlichen Diskurs.
- Häufig fehlt eine ausreichende Verankerung des Themas Klimaanpassung in politischen Gremien, insbesondere der Kommunen als entscheidender Ebene für die Umsetzung von Maßnahmen, aufgrund fehlender finanzieller und fachlicher Ressourcen sowie fehlender politischer Beschlusslage.

Wilhelmine-Gemberg-Weg 6
10179 Berlin
Tel.: 030 27 87 15- 0
Fax: 030 27 87 15-55
info@bdla.de
www.bdla.de
Commerzbank AG
BIC: DRES DE FF 120
IBAN: DE23 1208 0000
4097 1066 00

- Landschaftsarchitekten sind aufgrund ihrer interdisziplinären Ausbildung und beruflichen Praxis bei der Gestaltung der natürlichen Umwelt dafür prädestiniert, Maßnahmen zur Klimaanpassung zu planen und umzusetzen.

- Der bdla hat sich mit dem Thema Klimaanpassung seit vielen Jahren intensiv befasst. Das Thema ist Gegenstand und integraler Teil nahezu aller Verbandsaktivitäten. Diese reichen von spezifischen Fortbildungsaktivitäten, über Beratungsleistungen in fachlichen Netzwerken bis hin zur politischen Lobbyarbeit. Vergleiche bspw. zum Beitrag der „grünen Verbände“ auch die Stellungnahme der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. FLL.

Frage 2: Welche weiteren Rahmenbedingungen würden Sie benötigen (Information, finanzielle Förderung, gesetzliche Vorgaben, etc.), um die Anpassung an den Klimawandel weiter zu stärken? Was wäre in die zukünftigen Schwerpunktsetzungen des Bundes aufzunehmen?

- Abstimmung und Kommunikation strategischer Ziele zwischen Bund und Ländern. Empfehlung für einen „Beirat Klimavorsorge“ auf Bundes- und Länderebene. „Klimabeauftragte“ auf kommunaler Ebene.

- Forschung und operationelle Datendienste (Vorhersage- und Projektionsdaten, Klimavorsorge - Portal) fördern.

- Spezifische, nachvollziehbare und überprüfbare Ziele auf Ebene der Länder, Regionen und Kommunen formulieren.

- Finanzielle Unterstützung der Kommunen. Entbürokratisierung bei Förderanträgen, ggf. kommunalen Eigenanteil absenken.

- Eigenes, langfristig orientiertes „Förderprogramm für die grün-blaue Infrastruktur in der Stadt und im ländlichen Raum“ aufsetzen.

- Systematische Umsetzung der Ziele des Weißbuchs Stadtgrün und des Masterplans Stadtnatur der Bundesregierung.

- Ergänzung des Cluster Raumplanung um konkrete Aussagen zur formellen und informellen Planungsinstrumenten mit herausragender Bedeutung für konkrete Klimaanpassungsmaßnahmen (Landschaftsplanung, Grünordnungsplan, Eingriffsregelung, Freiraumentwicklungskonzepte, Freiflächengestaltungsplan).

Frage 3: Wie lassen sich durch Vorsorge Widerstandskraft sowie Anpassungs- und Lernfähigkeit im Umgang mit extremen Ereignissen und Krisen verbessern? Folgerungen aus dem Umgang mit der Corona - Pandemie für die Anpassung an den Klimawandel?

- Laufende Überprüfung und Optimierung der Maßnahmen zur Klimaanpassung.

- Definition von Response - Indikatoren, um die Wirksamkeit der Maßnahmen festzustellen.
- allgemein verständliche Aufbereitung und Kommunikation von Datengrundlagen.
- Handlungsempfehlungen für Kommunen erarbeiten und bereitstellen.
- Stärkung der öffentlichen Räume mit entsprechender Grünausstattung zur Anpassung an den Klimawandel sowie als Bewegungs- und Begegnungsraum (Aspekte der Gesundheit und des sozialen Miteinanders).
- In der Fläche Agierende wie die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Wasserwirtschaft koordiniert auf das Thema Klimaanpassung im Sinne einer nachhaltigen Landnutzung fokussieren.
- Folgerungen aus dem Umgang mit der Corona - Pandemie für die Anpassung an den Klimawandel haben die Verbände Deutscher Naturschutzring sowie bdla, BGL, ZVG und BdB ausführlich in Form eines Positionspapiers dargelegt (vgl. Anlage).

Mit freundlichen Grüßen

gez. Irene Burkhardt
Vizepräsidentin

Anlage



Bundesverband
Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau e. V.



Bund deutscher
Baumschulen e.V.

bdla Bund Deutscher
Landschaftsarchitekten



Zentralverband
Gartenbau e.V. (ZVG)



DNR
DEUTSCHER
NATURSCHUTZRING

Gesundheit stärken, Klimaanpassung gestalten, Mittelstand stützen:

Ein Förderprogramm für kommunales Grün

Die Bundesregierung hat mit einer Vielzahl von Maßnahmen umfassend und mit der gebotenen Entschlossenheit auf die aktuelle Krisensituation reagiert. Weitere Konjunkturmaßnahmen werden geplant, um die mittelständisch geprägte Wirtschaft wieder in Gang zu bringen und den Kommunen Handlungsräume zurückzugeben.

Stadtparks und grüne Freiflächen für Gesundheit und Bewegung

Diese umfangreichen Hilfspakete müssen auch die **grüne und blaue Infrastruktur voranbringen**. Gerade heute wird die Bedeutung des attraktiven und naturnah gepflegten Grüns im urbanen Raum deutlich. Freiräume und Freiflächen sind als **Naherholungsbereiche** für die Menschen besonders in dieser von Isolation und Abstand geprägten Zeit essentiell. Die städtische Natur wird zu einem Ort, an dem man sich erholen und durchatmen kann. Spaziergänge, sportliche Aktivitäten oder ganz allgemein der Aufenthalt in abwechslungsreich gestalteten Grünanlagen können die Schließung von Spielplätzen und Sportstätten zumindest teilweise kompensieren. Damit hilft Grün auch hinsichtlich der Akzeptanz der aktuellen Beschränkungen, leistet einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge und entlastet das Gesundheitssystem. Im Sinne der **Umweltgerechtigkeit** ist dabei die Verfügbarkeit von Grünflächen für *alle* Bürgerinnen und Bürger entscheidend. Kurze Wege ins Grün zeichnen die Stadt der Zukunft aus. Nicht nur auf die Qualität, auch auf die Quantität der Freiräume kommt es an.

Neben den vielfältigen positiven Wirkungen auf die menschliche Gesundheit hilft lebendiges Grün auch bei der **Klimaanpassung**. Es senkt beispielsweise die CO₂- und Feinstaubbelastung, verringert Hitzeinseln, schwächt die Auswirkungen von Starkregen und Temperaturextremen und fördert die Artenvielfalt in der Stadt. Die Corona-Krise zeigt, wie wichtig Grün für den Einzelnen und die Gesellschaft ist – es ist unverzichtbar.

Ein grünes Konjunkturprogramm für kommunale Investitionen

Grüne Infrastruktur gehört zu den wichtigsten Elementen kommunaler Daseinsvorsorge. Für die konkrete **Umsetzung** von Grünmaßnahmen sind letztlich die **Städte und Gemeinden** verantwortlich. Allerdings werden diese häufig nicht mehr über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, um „grüne Lungen“ in der nötigen Qualität und Quantität zu realisieren. Auch fehlen oft Ressourcen für ein **langfristiges Pflegekonzept**, das aber für die Wirksamkeit und Attraktivität von Grün- und Freiflächen so wichtig ist. Infolge der Corona-Pandemie und den notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung müssen die Kommunen mit einem drastischen Rückgang ihrer Steuereinnahmen rechnen. Ihnen bleibt nur noch wenig Spielraum zur Umsetzung der dringend notwendigen Grünmaßnahmen.

Vor diesem Hintergrund müssen Bund und Länder für eine **klimagerechte Stadtentwicklung jetzt wirksame und umfassende Investitionen in grüne und blaue Infrastruktur** anstoßen. Wir fordern die Bundes- und Landesregierungen auf, zu Gunsten der Städte und Gemeinden ein langfristiges **Förderprogramm für die grün-blaue Infrastruktur in der Stadt und im ländlichen Raum** einzurichten, um damit die Ziele des Weißbuchs Stadtgrün und des Masterplans Stadtnatur der Bundesregierung zu unterstützen. Ein solches Programm muss auch die Struktur und Organisation der **Grünflächenämter stärken**.

Die Kommunen brauchen für eine hohe Qualität der Grünflächen und eine langfristig gesicherte Pflege Planungssicherheit. Vor dem Hintergrund der großen Herausforderungen für Mensch und Klima muss das Programm auf **Kontinuität** ausgerichtet sein und über mehrere Jahre angeboten werden. Ein wirksames grünes Förderprogramm muss zudem mit **ausreichenden Haushaltsmitteln** ausgestattet sein, die den über 10.000 Gemeinden in Deutschland die dringend notwendigen Investitionen in Grün ermöglichen.

Auf Grund der aktuellen Situation muss der Eigenanteil bei vielen Kommunen auf ein notwendiges Minimum reduziert werden, um einen deutlichen Impuls für Investitionen in Grün in ganz Deutschland zu setzen. Die psychische und physische Gesundheit der Menschen, die Umwelt und das Stadtklima brauchen gerade in diesen schwierigen Zeiten eine umfassende Aufstockung von Bau- und Pflegemaßnahmen in Grün- und Freiflächen.

Grünen Mittelstand stärken

Und: Ein Bundesprogramm für Grün lohnt sich in mehrfacher Hinsicht, weil es neben der positiven Wirkung auf Mensch und Umwelt eine **konjunkturpolitische Wirkung** erzeugt. Die grünen Branchen bieten sichere Arbeits- und Ausbildungsplätze. Ihre kleinen und mittleren Betriebe und die Planungsbüros sind wichtige Stützen der Wirtschaft in einer unruhigen Zeit.

Berlin, den 15. Mai 2020